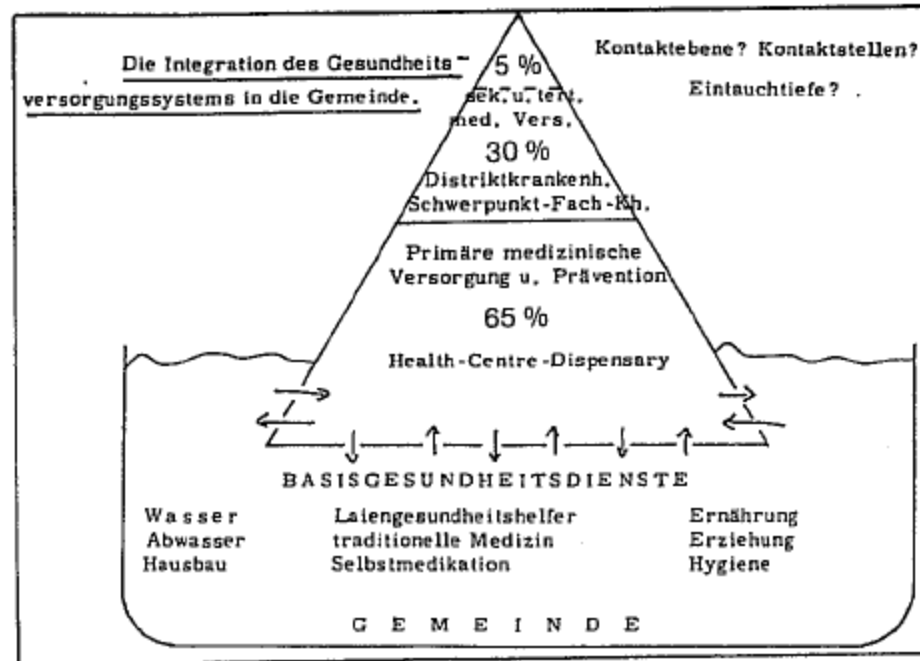


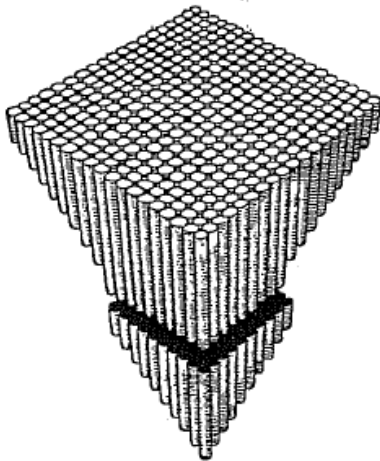
**Abb. 19 Vergleich zwischen einer idealen Mittelverteilung im Gesundheitswesen und der Realität**

a) Der Gesundheitsdienst sollte in der Gemeindeebene integriert sein, um die Massen der Bevölkerung (präventiv) zu erreichen (WHO-Motto: Gesundheit für alle bis zum Jahr 2000 s. Kasten 2), d.h. dorthin sollten auch die meisten Mittel fließen.



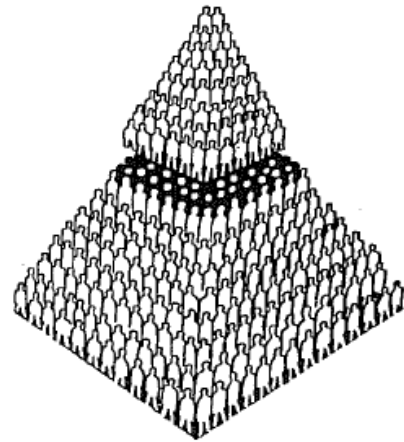
(aus: H.J. Diesfeld u.a.: Medizin in Entwicklungsländern. Handbuch zum praxisorientierten Vorbereitungskurs für Ärzte in Heidelberg; GTZ-Projekt 74.1401.4; ISBN 3-88085-3, Heidelberg, 1980)

b) Die Realität zeigt – die Mittel verteilen sich gerade im umgekehrten Verhältnis.

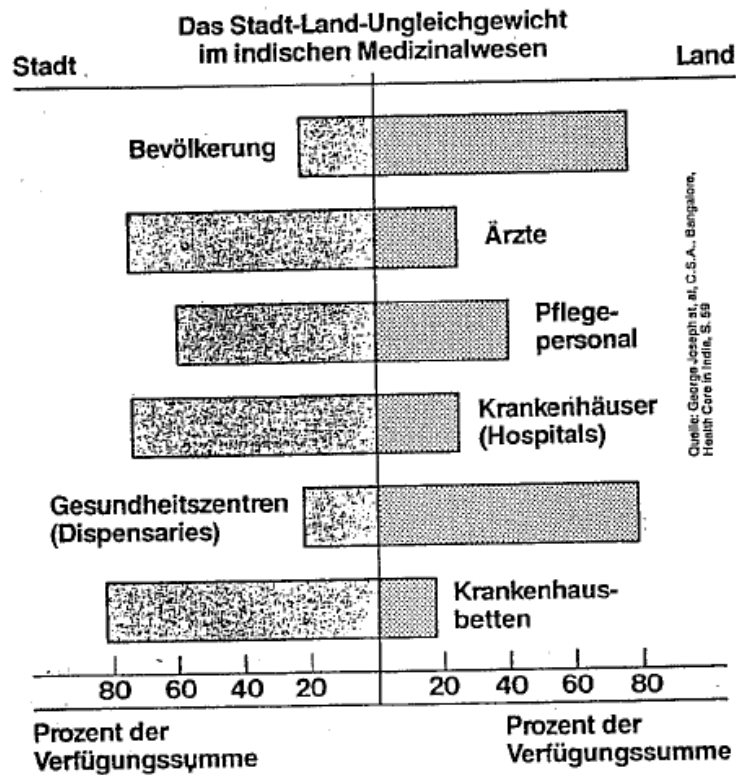


Etwa dreiviertel aller Ausgaben für das Gesundheitswesen entfallen auf Ärzte und Krankenhäuser, durch die aber nur für eine kleine Minderheit die medizinische Versorgung in den Städten sichergestellt ist.

Quelle: WHO



Dazu ein Beispiel aus Indien:



(Misereor: Arbeitsheft Gesundheit; Aachen, 1985)

Aus (OLT 094) Oltersdorf, U.: Zur Welternährungslage- die zwei Gesichter von Fehlernährung. aid-Verbraucherdienst, 30. Jg., Sonderdruck, erweiterte Neuauflage, (DIN A 4), Bonn, 1985, 101 S.